



Beim nächsten Ton ist: **FRIEDEN**

Europaweites Glockenläuten
anlässlich des Internationalen
Friedenstages

am 21. September 2018

18 Uhr bis 18:15 Uhr



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Kamp 22, 33098 Paderborn

Generalsekretär Msgr. Georg Austen

Bereichsleitung Kommunikation

& Fundraising: Karin Stieneke

Redaktion: Sebastian Schwertfeger

Grafik: Jutta Korte

Bildnachweis: S. 1: Jutta Korte, S. 5: Bonifatiuswerk

S. 19: Wilfried Hiegemann (Kinderhilfe), Peter Semmler (Verkehrshilfe) und Bonifatiuswerk

Eine gemeinsame Aktion des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, dem Kulturbüro der Evangelischen Kirche Deutschland, dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz und dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken als Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr - Sharing Heritage - 2018.

Die Texte und Verweise zum Gotteslob beziehen sich auf das gemeinsame Gebet- und Gesangbuch aller deutschsprachigen Bistümer (außer der Schweiz).

Teile des Andachtsheftes sind mit freundlicher Genehmigung der Friedensgebete der Pueri cantores entlehnt.

S. 17: Text: Thomas Laubach, Judy Bailey 2017 Musik: Judy Bailey 2017

© Text (Laubach): tvd-Verlag, Düsseldorf © Text (Bailey) und Musik: Dyba. Music, www.judybailey.de



Beim nächsten Ton ist: FRIEDEN

Europaweites Glockenläuten
anlässlich des Internationalen
Friedenstages

**Einladung und Impulse zum
Friedensgebet**

Inhalt

Grussworte	05
Frieden hinterlasse ich euch Bausteine für Friedensandachten	07
Friedensgebete	17
Im Zeichen des Friedens – der kleine Taschensegen	18
Keiner soll alleine glauben – Bonifatiuswerk konkret	19
Herkunft hat Zukunft – Europa mitgestalten	20

„In der Liebe Christi für den Frieden beten“ (RB 4,73)

Der Heilige Benedikt von Nursia – ein Parton Europas – bringt es in der Regel der benediktinischen Gemeinschaften auf den Punkt, indem er herausstellt, dass das Gebet füreinander eine Grundlage für den Frieden ist: In der Liebe Christi für den Frieden beten.

Für ihn ist klar, dass das Gelingen einer Gemeinschaft aktive Versöhnung braucht. In Anlehnung an den Epheserbrief (4,26), sollen die Mitglieder (nicht nur monastischer) Gemeinschaften daher „Nach einem Streit noch vor dem Sonnenuntergang zum Frieden zurückkehren.“ (RB 4,73). Frieden braucht Handeln, das aus dem Gebet heraus erwächst und nicht nur ein Reden darüber, denn „Wer Durst hat, schiebt die Bücher, die davon reden, beiseite und labt sich einfach.“, so der Jesuitenpater Jean-Pierre de Caussadae.

Einen solchen Durst nach Frieden hat unsere Welt. Da braucht es ein globales Bewusstsein und Tun füreinander. In der Hektik des Alltags gerät jedoch das Beten schon mal aus dem Blick. Hierbei kann das Läuten von Glocken helfen, das mitten am Tag den Alltag durchbricht und zum Gebet einlädt.

Eine solche Zäsur ist auch das europaweite Glockenläuten am **21. September 2018. In der Zeit von 18 Uhr bis 18:15 Uhr** erklingen sie als Gebetseinladung für den Frieden. Im Europäischen Kulturrebejahr – Sharing Heritage – 2018 steht das grenzüberschreitende, friedentiftende Potential des Christentums als Erbe Europas im Fokus.

Zeigen wir also in Europa draußen, was wir drinnen glauben. Mit den Inspirationen dieses Heftes sind Sie eingeladen, sich mit einer Andacht um Versöhnung und Frieden am Internationalen Friedenstag zu beteiligen. Mit diesem Gebet und der Einladung, währenddessen Ihre Kirchenglocken zu läuten, setzen wir Christen ein europaweites Zeichen, dass wir „In der Liebe Christi für den Frieden beten“.

Ihr



Monsignore Georg Austen



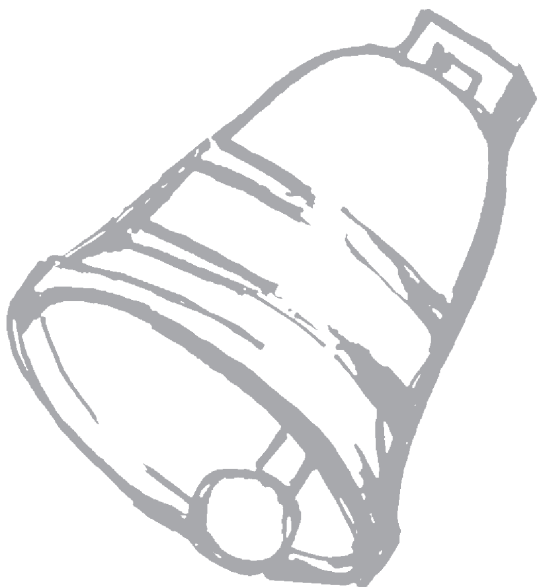
Die Glocke als liturgisches Instrument

Mönche aus Irland, unter ihnen Columbanus, Gallus, Pirminius und Bonifatius, hatten sich seit dem ausgehenden 6. Jahrhundert zu Missionsreisen durch das westliche Europa auf den Weg gemacht. Als Gepäck trugen sie Wanderstab, Beutel, Buch – und Glocke, mit der sie den Menschen ihr Kommen ankündigten und diese zum Gottesdienst riefen. In der Folge erhielten Kirchen bereits ab dem 8. Jahrhundert fest installierte Glocken, die von Dachreitern oder angebauten Türmen als gesegnete oder geweihte Musikinstrumente mehrmals am Tage zu den Gebetszeiten geläutet wurden. Seither finden sich in jeder besiedelten Region Deutschlands und Europas Glocken, deren Klang in seiner jeweils spezifischen Ausdrucksform akustischer Bestandteil jeder dieser Landschaften ist, ebenso wie die Gebäude in ihrer jeweils charakteristischen Architektur optische Elemente derselben sind: vom hellen Glöcklein einer einsam stehenden Kapelle bis zum vielstimmigen Geläut einer mächtigen Kathedrale. Während der sogenannten Karolingischen Renaissance gaben die Gelehrten um Karl den Großen (747?–814) die ersten Ordnungen vor, die in vielfältig variierten Formen bis heute weltweit angewandt werden und somit gleichsam eine historische Konstante bilden.

Hierin wurde festgelegt, an welchen Tagen zu welchen Gottesdiensten mit welchen Glocken geläutet werden sollte, um den Charakter des jeweiligen Festes (bspw. Herrenfest oder Marienfest, Sonntag, Gedenktag) bzw. Anlasses (bspw. Taufe, Beerdigung) hörbar zu machen oder die Menschen auch fernab zum Beten einzuladen („Angelus“). Die rationale kalendrische Unterscheidung zwischen Alltag und Feiertag wird seitdem im Klang der Glocken auf emotionale Weise gegenwärtig: der Tag wechselt in seiner Qualität.

Ähnlich wie die ebenfalls bei den karolingischen Reformen in den Gottesdienst integrierte Orgel können Glocken herausragende Stationen der Feier begleiten, etwa das „Gloria“ in der Osternacht oder „Vaterunser“ der Messe. Gerade in solchen Momenten wird der als Teil der Liturgie ertönende Glockenklang zum akustischen Zeichen der christlichen Kirchen, mit dem sie auch in säkularen oder andersgläubigen Kreisen identifiziert werden. Weite Teile der Kulturgeschichte sind mit der Glocke so eng verwoben, dass ihr Läuten auch die Chronik der Menschheit erzählt. Die Glocke als semantisches Phänomen besteht bis in die Gegenwart – und die Tradition wird fortgeschrieben...

Prof. Dr. Michael G. Kaufmann,
Leiter der Aus- und Fortbildung für
Orgel- und Glockensachverständige
an der Hochschule für Kirchenmusik
Heidelberg



Frieden hinterlasse ich Euch. Joh 14,27

Bausteine für
Friedensandachten

Kurzes Friedensimpuls

LIED IM GOTTESLOB NR.

425 „So lang es Menschen gibt auf Erden“
470 „Wenn das Brot, das wir teilen“
471 „Manchmal feiern wir mitten am Tag“
481 „Sonne der Gerechtigkeit“

BEGRÜSSUNG/HINFÜHRUNG

V: Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes. +

A: Amen

V: Täglich ist irgendwo auf der Erde
Krieg. Täglich leiden und sterben Men-
schen, weil kein Friede ist. Unser Herz
möchte verzagen. Doch Jesus hat durch
das Beispiel seines Lebens, durch sein
Wort, in seinem Tod und seiner Aufer-
stehung Frieden in die Welt gebracht.
Der wahre Friede gründet in Gott.

L: Frieden hinterlasse ich euch, mei-
nen Frieden gebe ich euch; nicht einen
Frieden, wie die Welt in gibt, gebe ich
euch. Euer Herz beunruhige sich nicht
und verzage nicht. Joh 14,27

STILLE BZW. FRIEDENSLÄUTEN



FRIEDENSGEBT

Siehe Auswahl auf Seite 17

VATER UNSER

Gesprochen oder GL 661,8

SEGENSLIED

Lied im Gotteslob unter
den Nummern 451-453

Friedensandacht

LIED IM GOTTESLOB NR.

425 „So lang es Menschen gibt auf Erden“
470 „Wenn das Brot, das wir teilen“
471 „Manchmal feiern wir mitten am Tag“
481 „Sonne der Gerechtigkeit“

BEGRÜSSUNG/HINFÜHRUNG

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. +

A: Amen

V: Täglich ist irgendwo auf der Erde Krieg. Täglich leiden und sterben Menschen, weil kein Friede ist. Unser Herz möchte verzagen. Doch Jesus hat durch das Beispiel seines Lebens, durch sein Wort, in seinem Tod und seiner Auferstehung Frieden in die Welt gebracht. Der wahre Friede gründet in Gott.

L: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt in gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Joh 14,27

STILLE BZW. FRIEDENSLÄUTEN



V: Als Jesus geboren wurde, verkündeten Engel der Welt den Frieden: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe.“
A: Friede den Menschen auf Erden.

V: Menschen aller Religionen und Nationen beten um Frieden.

A: ...

V: Verantwortliche in Politik und Gesellschaft folgen der Stimme ihres Gewissens und setzen sich für Frieden und Gerechtigkeit ein.

A: ...

V: Familien und Gemeinschaften hören nicht auf, in Geduld und Liebe einen neuen Anfang im Miteinander zu suchen.

A: ...

V: Jesus hat seine Jünger zu den Menschen gesandt, ihnen den Frieden zu bringen. „Wenn ihr in ein Haus kommt, sagt als Erstes: Friede diesem Haus.“ Unzählige Männer und Frauen folgen seinem Auftrag.

A: Herr, lenke ihre Schritte auf den Weg des Friedens.

V: Begleite Priester, Ordenschristen und alle, die weltweit in unterschiedlichen Berufen für den Frieden arbeiten.

A: ...

V: Fördere Regierungen, Diplomaten und Soldaten, die dem Frieden dienen.

A: ...

V: Stärke die Menschen, die zu den Hungernden und Obdachlosen, zu den Flüchtlingen und in die Gefängnisse gehen.

A: ...

V: Gib denen, die sich in Bildung und Wissenschaft für die Verbreitung des Friedens einsetzen Mut und Kreativität, Menschen Deine befreiende Botschaft der Liebe zu vermitteln.

A: ...

V: Der auferstandene Herr hat der Kirche und der Welt seinen Frieden hinterlassen. Am Osterabend sagte er zu seinen Jüngern: „Friede sei mit euch.“

A: Herr, bewahre uns in deinen Frieden.

V: Der Friede lebt, wenn wir uns am Willen Gottes orientieren.

A: ...

V: Der Friede lebt, wenn Versöhnung geschieht.

A: ...

V: Der Friede lebt, wenn wir die Hoffnung auf den Frieden Gottes nicht verlieren.

A: ...

V: Wir beten gemeinsam:

A: Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, / dass ich liebe, wo man hasst; / dass ich verzeihe, wo man beleidigt; / dass ich verbinde, wo Streit ist; / dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; / dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; / dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; / dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; / dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.

Herr lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; / nicht, dass ich verstanden werden, sondern dass ich verstehe; / nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

V: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

A: Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit. Amen.

FRIEDENSGEBET

Siehe Auswahl auf Seite 17

VATER UNSER

Gesprochen oder GL 661,8

SEGENSLIED

Lied im Gotteslob unter den Nummern 451-453

Wortgottesdienst

LIED IM GOTTESLOB NR.

425 „So lang es Menschen gibt auf Erden“
470 „Wenn das Brot, das wir teilen“
471 „Manchmal feiern wir mitten am Tag“
481 „Sonne der Gerechtigkeit“

BEGRÜSSUNG

V: Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes. +

A: Amen

HINFÜHRUNG MIT TAGESAKTUELLEM BEZUG

KYRIE-RUFE

V: Herr Jesus Christus, Du bist der uns
verheißene Friedensfürst.

V/A: HERR, ERBARME DICH.

V: Herr Jesus Christus, Du bist der uns
verheißene Retter der Welt.

V/A: CHRISTUS, ERBARME DICH.

V: Herr Jesus Christus, Du bist unsere
Zuversicht.

V/A: HERR, ERBARME DICH.

GEBET

Gott, du bist unser Ziel,
du zeigst den Irrenden
das Licht der Wahrheit
und führst sie auf den
rechten Weg zurück.
Gib allen, die sich Christen nennen,
die Kraft, zu meiden,
was diesem Namen widerspricht
und zu tun,
was unserem Glauben entspricht.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn.

A: Amen

PSALM 72 – GOTTESLOB NR. 47,1+2

V: Lasst uns den Psalm 72 besonders
für die Menschen in der Welt beten, die
verfolgt oder unterdrückt werden.

V/A: In den Tagen des Herrn sollen
Gerechtigkeit blühen und Fülle des
Friedens

¹ Verleih dein Richteramt, o Gott, dem
König, * dem Königssohn gib dein ge-
rechtes Walten!

² Er regiere dein Volk in Gerechtig-
keit * und deine Armen durch
rechtes Urteil.

³ Dann tragen die Berge Frieden für das
Volk * und die Höhen Gerechtigkeit.

⁴ Er wird Recht verschaffen den
Gebeugten im Volk, / Hilfe bringen
den Kindern der Armen, * er wird die
Unterdrücker zermalmen.

⁵ Er soll leben, so lange die Sonne
bleibt und der Mond, *
bis zu den fernsten Geschlechtern.

⁶ Er ströme wie Regen herauf die
Felder, * wie Regenschauer, die
die Erde benetzen.

⁷ Die Gerechtigkeit blühe auf in sei-
nen Tagen * und großer Friede, bis der
Mond nicht mehr da ist.

⁸ Er herrsche von Meer zu Meer, *
vom Strom bis an die Enden der
Erde.

⁹ Vor ihm sollen seine Gegner sich beugen, * Staub sollen lecken all seine Feinde.

¹⁰ Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, * die Könige von Saba und Sebe kommen mit Gaben.

¹¹ Alle Könige müssen ihm huldigen, * alle Völker im dienen.

¹² Denn er rettet den Gebeugten und Schwachen, *
er rettet das Leben der Armen.

¹³ Er erbarmt sich des Gebeugten und Schwachen, *
er rettet das Leben der Armen.

¹⁴ Von Unterdrückung und Gewalttat befreit er sie, *
ihr Blut ist in seinen Augen kostbar.

¹⁵ Er lebe und Gold von Saba soll man ihm geben! / Man soll für ihn allezeit beten, * stets für ihn Segen erleben.

¹⁶ Im Land gebe es Korn in Fülle. *

Es rausche auf dem Gipfel der Berge.

¹⁷ Seine Frucht wird sein wie die Bäume des Libanon * Menschen blühen in der Stadt wie das Gras der Erde.

¹⁸ Sein Name soll ewig bestehen; * solange die Sonne bleibt, sprosse sein Name.

¹⁹ Glücklich preisen sollen ihn alle Völker, * und in ihm sich segnen.

²⁰ Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! * Er allein tut Wunder.

²¹ Gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! / Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde. * Amen, ja, amen.

²² Ehre sei dem Vater und dem Sohne * und dem Heiligen Geiste.

²² Wie im Anfang, so auch jetzt und in allezeit * und in Ewigkeit. Amen

**A: IN DEN TAGEN DES HERRN SOLLEN
GERECHTIGKEIT BLÜHEN UND FÜLLE
DES FRIEDENS.**

Liedvorschläge aus dem Gotteslob Nr. 414 „Herr, unser Herr, wie bist du zugegen“

445 „Ubi caritas“

450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

SCHRIFTTEXTE ZUR AUSWAHL

• Jes 2,2-5

Am Ende der Tage wird es geschehen:
Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des Herrn von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn.

• Mt 5,1-12

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen, denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.

• Kol 3,5-17

Darum tötet, was irdisch an euch ist: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist! All das zieht den Zorn Gottes nach sich. Einst war auch euer Lebenswandel von solchen Dingen bestimmt, ihr habt darin gelebt. Jetzt

aber sollt auch ihr das alles ablegen: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung und schmutzige Rede, die aus eurem Munde kommt. Betrügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt und habt den neuen Menschen angezogen, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen. Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allem. Bekleidet euch also, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Christi triumphiere in eurem Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

IMPULS

Sie ist die Gretchenfrage unserer Zeit: Sag, wie hältst Du es mit dem Frieden. Von ihrer Beantwortung hängt so viel ab. Schaut man sich die Entwicklung von Kriegen an, waren sie in Europa früher Auseinandersetzungen bezahlter Heere. Spätestens seit dem Dreißigjährigen Krieg ist jedoch auch die Zivilbevölkerung vom mörderischen Kriegstreiben betroffen. Die Muster der modernen Kriege unserer Zeit ähneln dem der deutschen Urkatastrophe von vor 400 Jahren: Was als belanglose Kleinigkeit beginnt, endet in der Tragödie. Der Erste Weltkrieg übersetzt das ins 20. Jahrhundert und wird vom Nationalismus des Zweiten Weltkrieges nochmals überboten.

„Könnten wir Gott nicht einmal sagen: Siehe da, da ist der andere, mit dem ich mich nicht verstehe, er gehört dir, du hast ihn geschaffen, du hast, wenn nicht so gewollt, ihn mindestens so gelassen, wie er eben ist; siehe, mein Gott, wenn du ihn trägst, will ich ihn auch tragen und ertragen, wie du mich trägst und erträgst.“¹, so der Theologe Karl Rahner. Genau das ist es, was Frieden ausmacht: Die beziehungsweise den Nächsten mit Toleranz in den Blick zu nehmen. Manchmal geht es über die eigene Kraft hinaus, diese Nächstenliebe aufzubringen. Die Seligpreisungen Jesu führen vor Augen, dass Gott genau diese Schwachheit in den Blick nimmt.

Ein „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“ ist keine Einbahnstraße. Den ersten Blick richtet sie auf die objektiv Armen, die auf Gottes Hilfe hoffen und bauen können. Aber der zweite Blick richtet sich auf uns selbst. In unserem Bewusstsein werden und der bewussten Annahme unserer Schwachheit – unserer inneren Armut –, werden wir offen für das Himmelreich. Zu diesem Annehmen zählt es, sich der eigenen Gier, Langweile, Abenteuerlust und Intoleranz bewusst zu werden, die oftmals Gründe für Konflikte sind. Sicher sind das starke Worte, denn wer will schon gern zugeben, dass es diese Gefühlsregungen in ihm gibt. Aber jeder noch so kleine Streit beginnt damit, den liebenden Blick für den Nächsten zu verlieren.

Das Läuten von Glocken mitten am Tag kann uns dabei einen Gedankenanstoß geben, die Augen für unser Gegenüber zu öffnen. Sie laden zum Lob Gottes und zum Gebet ein. Ein Gebet, bei dem wir aufgefordert sind, unsere Nächsten mit Gottes Liebe anzusehen, sie anzunehmen und für sie zu beten. Das kann ganz konkret oder global sein. Durch das eigene Beten verändert sich die Welt in uns. Mit Blick auf die Situationen, in denen unser Einsatz gefragt ist, kommt der Frieden in uns selbst zum Klingen. So werden Kirchenglocken nicht nur ein Signal nach außen, sondern sind in uns selbst eine Manifesta-

¹ RAHNER, Karl: Worte gläubiger Erfahrung, Freiburg, 1985.

tion der Verkündigung der christlichen Botschaft. In seiner Ansprache zum Angelus brachte es Papst Franziskus auf den Punkt: „Niemals wird der Gebrauch der Gewalt zum Frieden führen. Krieg weckt Krieg, Gewalt weckt Gewalt. [...] Eine Kette des Einsatzes für den Frieden möge alle Männer und Frauen guten Willens verbinden! [...] Der Frieden ist ein Gut, das alle Grenzen überwindet, weil es eben ein Gut der ganzen Menschheit ist.“²

Ein weiterer Blick auf das Beten ist das Gebet für die Verstorbenen. Das Gebet für die Toten der Kriege ist ein Liebesdienst sowohl der Angehörigen wie auch der christlichen Gemeinden. Das Beten für die Verstorbenen macht deutlich, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Sieger über die Schrecken der Welt ist der Friedensfürst Jesus Christus. Seine befreiende Botschaft gilt es weiter in die Welt zu bringen, denn er ist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. In der Taufe haben wir Christus als neuen Menschen angezogen. Ihm ähnlicher zu werden in unserem Tun, ist der Auftrag an uns Christen. Dazu zählen das Gebet und der tätige Einsatz für den Frieden. Dazu mahnt uns ebenfalls das Läuten der Glocken. Sie bilden eine Zäsur in den Mühen des Alltags. Zudem läuten sie etwas Heiliges ein. In ihrem Klang steckt auch das Verhältnis zwischen Gott und uns Menschen.

² Papst Franziskus, Angelus, 1. September 2013, Rom.

Das Gewandt des Priesters Aaron war mit Glöckchen gesäumt. Die Beschreibung seines Gewandes ist die einzige Stelle in der Bibel, die explizit Glocken erwähnt. Bei jedem seiner Schritte im Tempel mahnten die Glöckchen zu erinnern, wo er war: Im Hause Gottes. Die Glocken unserer Zeit klingen weiter in die Welt. Auch sie zeigen an, worin wir uns befinden: In Gottes Haus, das unsere Welt ist. Auch jenseits der Kirchenmauern. Amen.

STILLE BZW. FRIEDENSLÄUTEN



FRIEDENSGEBET

Siehe Auswahl auf Seite 17

FÜRBITTEN ZUR AUSWAHL ODER FREI FORMULIERT

(1)

- Für Papst Franziskus und für alle, die die Botschaft des Friedens in unserer Welt verkünden: dass sie durch ihr Wort und ihr ganzes Leben deine Liebe bezeugen.
- Für alle Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden, die in Sorgen und in Unsicherheit leben, besonders für ... : dass sie in Sicherheit und Frieden leben können.
- Für die Christen, die wegen ihres Glaubens benachteiligt oder sogar verfolgt werden; für alle, die wegen ihres Glaubens, ihrer Rasse oder ihrer Überzeugung Nachteile erleiden: dass

sie ein Leben in Freiheit und ohne Angst führen können.

- Für die Frauen und Männer, die in der Politik besondere Verantwortung tragen: dass sie nicht den Mut verlieren, sich für Gerechtigkeit, Versöhnung und Frieden einzusetzen.

- Für die Kinder und Jugendlichen, die unter schwierigen Lebensbedingungen aufwachsen müssen: dass sie Geborgenheit und Liebe erfahren und vor Ausbeutung und Verletzung an Leib und Seele bewahrt bleiben.

(2)

- Für alle, die sich Christen nennen: dass von ihnen Versöhnung ausgeht.

- Für alle, die den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bekennen: dass sie in ihm zueinander finden und Zeugen seines Friedens werden.

- Für alle Religionen: dass sie nicht Grund der Entzweiung, sondern Erbauer des Friedens sind.

- Für alle Frauen und Männer, die Verantwortung tragen für das Wohl der Völker: dass ihr Bemühen um Frieden und Gerechtigkeit Erfolg hat.

- Für alle Völker und Gruppen, die zerstritten oder verfeindet sind: dass sich Wege auftun für einen neuen Dialog.

- Für die Armen und Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt: dass sie ohne Angst und Sorge und in Freiheit und Frieden leben können.

VATER UNSER

Gesprochen oder GL 661,8

SCHLUSSGEBT

V: Du – Gott, Quelle des Friedens und der Liebe, nimm uns hinein in den Strom des Lebens und der Güte, damit von uns Frieden statt Streit und Anteilnahme statt Gleichgültigkeit ausgeht. Um dies bitten wir durch Jesus Christus, der uns den Himmel geöffnet und der zerrissenen Menschheit deine Liebe gebracht hat.

A: AMEN.

SEGEN/SEGENSLIED

Lied im Gotteslob unter den Nummern 451-453

oder

ABENDLIED

Auswahl im Gotteslob unter den Nummern 89-102 (außer 95,97,98)

Friedensgebete

zur Auswahl

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage,
wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe,
wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde,
wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
Wer verzeiht, dem wird verziehen;
Und wer stirbt, der erwacht
zum ewigen Leben.

**GEBET IM GEIST DES HL. FRANZ
VON ASSISI, FRANKREICH 1913**

Lass uns deinen Frieden suchen,

Gott, in dieser Welt.
Durch ihn schenkst du die Versöhnung,
die uns eint und hält.
Denn dein Wort ruft uns zum Leben –
das verkünden wir.
Sende uns als deine Boten:
Mach uns eins in dir.

MARIUS LINNENBORN

SUCHE FRIEDEN

sei voller mitgefühl und liebe
schenk der barmherzigkeit dein herz
gib der versöhnung deinen segen
zahl nicht mit gleicher münze heim

suche frieden
spüre ihn auf, säe ihn aus,
lass ihn blühen
liebe (das) leben
gott lädt dich ein, der tag ist sein,
mach ihn schön

gott schenk dir einen langen atem
gott weiß gerechtigkeit braucht zeit
gott sei bei dir an allen tagen
das gute wächst nicht von allein

gott lädt dich ein, der tag ist dein,
mach ihn schön

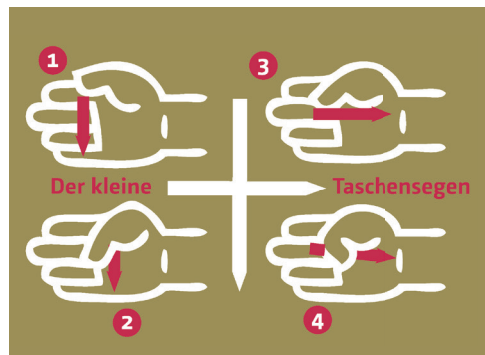
**THOMAS LAUBACH
& JUDY BAILEY**

Im Zeichen des *Friedens*.

Anregung für den kleinen Taschensegen

Der Jesuitenpater Thomas Gertler SJ erzählt von dem kleinen Taschensegen, den er regelmäßig nutzt: „Der kleine Taschensegen ist das Gegenteil von dem, was viele Menschen aus Wut oder Enttäuschung oder aus Beleidigtsein in ihrer Tasche machen. Das ist die Faust in der Tasche. Allerdings kann ich, statt die Faust in der Tasche zu machen, in der Tasche den kleinen Segen geben. Das mache ich oft und gern.

Und wie geht das? Ich zeichne einfach in meine Handfläche mit dem Daumen ein Kreuz und sage dazu innerlich: Gott segne Dich. Wenn ich auf der Straße gerade einem offensichtlich traurigen Menschen begegne oder einem Mann an Krücken oder einem an Magersucht erkrankten Mädchen. Einer alten Dame mit Rollator. Oder einem verliebten Paar. Oder fröhlichen Kindern. Oder wenn ein Krankenwagen mit Tatütata vorbei fährt. Oder wenn da schon wieder ein Bettler sitzt. Oder wenn mir ein Rollstuhlfahrer entgegenkommt. Oder eine schwangere Frau. Immer der kleine Taschensegen.



Der kleine Taschensegen verändert. Er schenkt hoffentlich all diesen Menschen Gottes Segen. Aber er macht auch mich froh. Er gibt mir einen anderen Blick auf die Menschen. Er lässt mich Ja sagen. Und das verwandelt meine Weltsicht hin zum Positiven, hin zur Barmherzigkeit, hin zur Liebe, hin zum Guten. Er muss auch gar nicht in der Tasche gemacht werden. Er kann auch mit dem Daumen in der Handfläche außerhalb der Hosen- oder Manteltasche gegeben werden.

Versuchen Sie es mit dem kleinen Taschensegen, wenn Sie unterwegs sind. Er kommt zu Ihnen zurück.“

Keiner soll alleine *glauben*.

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken konkret



Jeder Mensch braucht Orientierung und Halt in seinem Leben. Für viele ist der Glaube ein solcher Halt. Gemeinsam das Leben und den Glauben zu feiern, miteinander unterwegs zu sein auf dem Weg des Lebens, sich festzumachen in Gott, all das bietet eine Glaubensgemeinschaft. Für Christinnen und Christen ist es der Glaube an den dreifaltigen Gott, der sie untereinander verbindet.

Und doch leben viele katholische Christen isoliert in kleinen Minderheiten unter einer Mehrzahl von evangelischen Christen oder Menschen ohne Religionszugehörigkeit. Diesen Menschen stellt sich das Bonifatiuswerk an die Seite. In Nord- und Ostdeutschland beträgt der Anteil der Katholiken zwischen 3 % und 12 %, in Nordeuropa zwischen 0,25 % und 3,2 %, in Estland 0,4 %, in Lettland 17 %.

Das Bonifatiuswerk stellt seine Hilfe auf vier Säulen: Kinder- und Jugendhilfe – Glaubenshilfe – Bauhilfe – Verkehrshilfe.

Anliegen der **Kinder- und Jugendhilfe** ist es, Kindern und Jugendlichen die Erfahrung von Gemeinschaft zu ermöglichen. Gefördert werden z.B. Kinder- und Jugendfreizeiten, Kinderhospizdienste, Mehrgenerationenhäuser, Straßenkinderprojekte und Mutter-Kind-Initiativen.

Neben der Personalstellenförderung werden mit der **Glaubenshilfe** Projekte im Bereich missionarischer Pastoral beziehungsweise Diasporapastoral in allen (Erz-)Diözesen in Deutschland gefördert. Kampagnen- und Bildungsarbeit unterstützen Kirchengemeinden, den Glauben zu stärken und weiterzutragen.

Es braucht Räume der Begegnung zwischen Gott und Mensch. Darum unterstützt die **Bauhilfe** die Errichtung oder Renovierung von Kirchen, Klöstern, Pfarrzentren, katholischen Schulen, Kindergärten und Jugendbildungshäusern. So kann Glaube (neu) entdeckt und gelebt werden.

Mit seiner **Verkehrshilfe** trägt das Bonifatiuswerk zur Mobilität von Gemeinden oder Verbänden bei. Die BONI-Busse helfen, das Gemeindeleben aktiv und lebendig zu gestalten.

Herkunft hat Zukunft – Europa mitgestalten

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2018 zum Europäischen Kulturerbejahr erklärt. Die Herausforderung des Jahres ist es, das lebendige kulturelle Erbe Europas seinen Bewohnerinnen und Bewohnern näher zu bringen. Unter dem Titel ‚Sharing Heritage‘ – geteiltes Erbe – gilt es, die Wurzeln Europas sichtbar werden zu lassen und aufzuzeigen, wie eng die Menschen dieser Region der Erde über sie mit einander verbunden sind. Damit Europa jenseits eines politischen und wirtschaftlichen Gebildes in das Bewusstsein der Gegenwart gelangt. Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken hat durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien den Auftrag erhalten, insbesondere die christlichen Wurzeln Europas deutlich hervortreten zu lassen. Für das Hilfswerk

ist klar: Nur wer seine Wurzeln kennt, kann sich selbstbewusst in die Zukunft ausstrecken. Das verdeutlicht auch der Projekttitel, den das Bonifatiuswerk gewählt hat. Unter dem Leitsatz **Herkunft hat Zukunft** beteiligt sich das Bonifatiuswerk am Europäischen Kulturerbejahr, um seinem Anspruch gerecht zu werden, das Hilfswerk des Glaubens zu sein. Das Angebot des Bonifatiuswerkes zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 hat sowohl ein inhaltlich und geografisch weites Spektrum, als auch eine große Zielgruppenbreite.

Um auf dem Laufenden zu bleiben, Material für die Jugendarbeit herunterzuladen und sich für Veranstaltungen anzumelden, lohnt sich immer wieder ein Blick auf die Webseite

www.herkunft-hat-zukunft.eu

Weitere Informationen unter:

www.herkunft-hat-zukunft.eu
info@herkunft-hat-zukunft.eu

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22
33098 Paderborn
Telefon: 05251 2996-26
Telefax: 05251 2996-88
www.bonifatiuswerk.de

Spendenkonto:
Bank für Kirche und Caritas Paderborn eG
BIC: GENODEM1BKC
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00